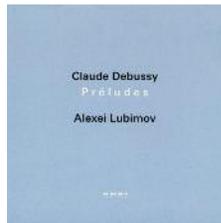
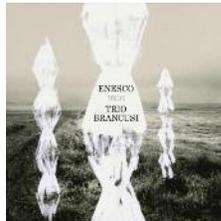




Neue CDs



Claude Debussy:
„Préludes u. a.“
(ECM New Series)



George Enescu:
„Klaviertrios“
(Zig Zag Territoires)



Pierre de la Rue:
„Portrait musical“
(Musique en Wallonie)



Jean-Frédéric Edelmann:
„21 Sonaten“
(Phaia Music)

Etliche Große haben diese Stimmungsbilder aufgenommen: flimmernd klar Walter Gieseking, mönchisch streng Arturo Benedetti Michelangeli. Alexej Lubimow spielt sie voll wunderbar sanglich-poetischer Intimität auf einem Bechstein-Flügel von 1925 und einem Steinway von 1913. In Versionen der drei Nocturnes und des „Prélude à l'après-midi d'un faune“ erklingen dann beide Instrumente; am zweiten sitzt Alexej Zuew.

Weiterhin sind bei George Enescu (1881 bis 1955) Funde möglich: Als 16-Jähriger schrieb er ein stilistisch vielseitiges, anspruchsvolles Klaviertrio, das hier erstmals eingespielt ist. Im a-Moll-Trio von 1916 erstrahlt die ganze Klangmagie des Pariser Rumänen – für die drei Damen vom Brancusi Trio offenkundig eine echte Herzenssache. Dazwischen erklingt die sanfte „Sérénade lointaine“ von 1903, die erst 2004 wiederentdeckt wurde.

1492 begann Pierre de la Rue aus Tournai seine Dienste als Musiker bei den Habsburgern, vorwiegend in Burgund und Spanien. Seine variantenreichen Werke, meist für kirchliche Zwecke, gingen als Prachthandschriften durch ganz Europa. Dirk Snellings bietet mit seiner Capilla Flamenca einen schönen Œuvre-Querschnitt: vier Messen, ein Motettenstück, aber auch drei weltliche Chansons, darunter das tonal mutige „Pourquoy non“.

Seine ersten Sonaten erschienen 1774, und bald war Edelmann ein gefragter Klavierlehrer. 1789 packte den Straßburger die Revolutionsbegeisterung. Er rückte bis ins Directoire vor, endete aber 1794, als Spion verdächtigt, unter der Guillotine. Sylvie Pecot-Douatte spielt die melodisch einfallreichen, meist für den Unterricht entstandenen Frühwerke übergangsgetreu auf Cembalo und Klavier.

JOHANNES SALTZWEDEL

Ist Russland überhaupt regierbar? Martin Hoff dirigiert das aufwendige Historienpanorama; Andrea Moses führt Regie.

ZÜRICH

Paul Hindemith: Mathis der Maler. Opernhaus. Premiere am 16.6., auch am 19., 23., 26. und 28.6.
Ein letztes Mal inszeniert Intendant Alexander Pereira; den Titelhelden des spröden Dramas spielt Thomas Hampson.

FESTIVALS

Feldkirch Festival. 6.–17.6.
Norwegische und finnische Musik, die Strindberg-Oper „Fröken Julie“ von Ilkka Kuusisto (9. und 10.6.), dazu Jazz.

Frankfurt/Main: Deutsches Chorfest. 7.–10.6.
Fast 500 Chöre und 20 000 Sänger werden die Mainmetropole klanglich fluten.

Hambacher Musikfest. 6.–10.6.
Das Mandelring Quartett führt mit Freunden Edles und Exquisites auf, z. B. Quintette von Bruckner und Amy Beach.

Kronberg Academy. 22.–30.6.
Das neue Kammermusik-Projekt wird geleitet von den Weltstars Christian Tetzlaff, Gidon Kremer, Juri Baschmet, Steven Isserlis und András Schiff.

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. 9.6.–9.9.
Ländliche Klangfreuden, speziell für Entdecker: Jungstar Anna Vinnitskaya etwa spielt am 16.6. in Redefin die Paganini-Variationen von Rachmaninow.

Musikfestspiele Potsdam-Sanssouci. 9.–24.6.
Jubilar Friedrich der Große wäre entzückt: Hier sind sogar Opern seiner Lieblinge Graun und Hasse zu genießen.

KONZERTE

Berlin: Rodion Schtschedrin. Philharmonie, 30.6.
Zum 80. Geburtstag des Komponisten erklingt seine elegische Chor-Tanz-Liturgie „Der versiegelte Engel“ von 1988.

Berlin: Tugan Sokhiev. Philharmonie, 23.6.
Der künftige Chef des Deutschen Symphonie-Orchesters stellt sich vor.

Dortmund: Quintette. Konzerthaus, 13.6.
Perfektionismus mit Pfiff: Das Hagen Quartett und Krystian Zimerman spielen Nikolai Kapustin und Robert Schumann.

Schloss Friedrichsfelde: Vier Herren, vier Hörner. 10.6.
Eine rare Besetzung: Das Hornquartett des Deutschen Symphonie-Orchesters und vier Sänger erkunden an romantischer Musik „Die Stimme der Natur“.